

Predigt am 28.11.2021 (1. Advent Lj. C: 1) Thess 3,12-4,2; Lk 21,25-28. 34-36
Adventliche Erschütterung

Es tut mir leid, aber ich kann nichts dafür: Dieses fremde, ernste, düstere Evangelium am heutigen Ersten Advent, es spricht mir aus der Seele: Die Stichworte lauten: bestürzt und ratlos, Angst, Erschütterung, Rausch und Trunkenheit, Sorgen des Alltags. Was in Jesu Endzeitrede vorausgesagt wird, ist ja alles längst und bedrohlich da. In diesem Jahr bedrängt es uns mehr denn je, wenn wir an die Pandemie denken, die uns erneut fest im Griff hat mit immer neuen und immer gefährlicheren Mutanten und Varianten. Aber auch Naturkatastrophen in immer neuen Mutanten und Varianten. Das Flüchtlingselend in immer neuen Mutanten und Varianten. Kirchenskandale in immer neuen Mutanten und Varianten. „**Kirchen, Krisen, Katastrophen**“. Das war das Thema unserer Ökumenischen Gesprächsreihe letzte Woche hier in Neuenheim, die in diesem Jahr besonders gemieden wurde, wenn Sie mir diese augenzwinkernde Andeutung gestatten. Advent ist ohnehin nicht nur Vorbereitung auf Weihnachten; Advent ist der biblische Blick auf die Wahrheit, dass die Wirklichkeit brüchig, Welt und Mensch gefährdet und vergänglich sind; dass sich aber gerade darin seine endgültige Ankunft, SEINE Wiederkunft am Ende der Zeiten ankündigt. Darum werden wir ermutigt:

Richtet euch auf und erhebt euer Haupt, denn eure Erlösung ist nahe.

Und wenn ich jetzt an unsere neuen Kommunionkinder und ihre Familien denke, die heute unter uns sind, weil ihre Vorbereitungszeit beginnt: Ihr spürt nicht nur den Ernst der Lage, wie man sagt. Ihr spürt von Anfang an den Ernst des Evangeliums, das eine frohe und keine lustige Botschaft ist. Euch wünsche ich mit den Worten der heutigen (2.) Lesung:

Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen ... damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn.

Die Erschütterungen, die uns auf allen Ebenen erfassen, sie kommen nicht von ungefähr. Was sich uns aufdrängt an Ratlosigkeit und Mutlosigkeit, was wir betäuben wollen mit immer neuen Mutanten und Varianten von „Rausch und Trunkenheit“, alles, was uns statt in Weihnachts- in Endzeitstimmung bringt an diesem Ersten Advent. Wir brauchen diese adventliche Realitätskontrolle, diesen Durchblick, um weiter und tiefer zu sehen: Der Heilswille Gottes wird eines Tages allem Unheil wehren und sich durchsetzen gegen allen Anschein!

Seit ich dieses alte Gebet, bete ich es Tag für Tag und immer wieder wie ein adventliches Stoßgebet:

**GOTT,
rühre unser Herz,
dass wir Dich in allem und über alles lieben
und so hinausgelangen über alles, was unser Auge sieht
und unser Herz begehrt,
verheißen denen, die DICH lieben.**

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>